



Das Tor zur apex.world

Jürgen Schuster, IT-Beratung

Was hat es mit diesem Apex auf sich, dass sich Tausende Entwickler in der Welt „ā'pěks“-Sticker (inoffizielles Logo) auf ihre Laptops und Autos kleben? Dass es einen Fan-Shop gibt (siehe „<https://apex.world/ords/f?p=100:430>“) mit T-Shirts, Tassen, Regenschirmen und neuerdings auch ein 3D-Modell des Logos? Sogar einen eigenen Podcast (siehe „<http://apex.press/talkshow>“) – und alles ohne das geringste Zutun von Oracle? Dass bei jeder Oracle-Konferenz die Mehrzahl der Vorträge von Apex handeln und auch rege besucht werden? Dass es mittlerweile sogar mehrtägige „Apex only“-Konferenzen gibt („siehe apex.doag.org“), die sich immer größerer Beliebtheit erfreuen? Das letzte Kind dieser anscheinend verrückten Apex Community ist das Portal „apex.world“. Entwickelt von der Community für die Community, mit einem kleinen internationalen Team, das in seiner Freizeit daran arbeitet, Apex-News mit dem Rest der Community weltweit zu teilen. Wie kam es dazu?

Vor etwa elf Jahren – ich war damals bei Oracle in München als Consultant angestellt – nutzte ich eine Unterbrechung meines neuen Program-Manager-Jobs, um mir den Nachfolger von Web-DB anzuschauen. Marc Sewtz und Jason Straub aus dem Development-Team präsentierten diesen in der Münchner Geschäftsstelle. Ich schenkte den beiden – vertieft in die Abarbeitung meiner Admin-Mails – kaum Aufmerksamkeit. Zu gut kannte ich ja schon die webbasierte Software-Entwicklung mit Web-DB, die ich bereits in einem Projekt eingesetzt hatte.

Am Ende der Präsentation verpasste ich dann doch offensichtlich den Schritt der Generierung der PL/SQL-Packages, wie von Web-DB gewohnt, und das war dann auch meine einzige Frage. Marc merkte gleich, dass er mich nur schwer mit Worten überzeugen konnte und demonstrierte, dass sich in dem Schema kein einziges Package, keine Prozedur oder Funktion befand. Nun hatten die beiden meine volle Aufmerksamkeit.

Vielleicht ist es jetzt Zeit zu erwähnen, dass ich nie gerne programmiert habe. Ich hatte ursprünglich BWL studiert und bin nur deshalb widerwillig zur IT gekommen, weil ich es leid war, mit Computer-Nerds sprechen zu müssen, die nie begriffen, was ich eigentlich wollte, und am Ende immer das taten, was ihnen Spaß machte, nämlich komplizierte Sourcecode-Probleme zu lösen. Ich war da eher störend mit meinen praktischen Anforderungen.

Auch in den dreizehn Jahren als Oracle-Consultant hat sich das nicht geändert. Ich habe neben der Datenbank verschiedene Systeme gelernt und auch eingesetzt – Java mit verschiedenen Frameworks, BPEL, Web-DB, Oracle Portal, etc.

Jetzt sah ich jedoch zum ersten Mal Licht am Ende des langen dunklen Software-Tunnels. Wenn dieses Apex am Ende keinen Sourcecode generiert, in dem ich dann mühsam wühlen muss, um individuelle Anpassungen vorzunehmen, dann scheinen wir endlich ein neues Zeitalter der Software-Entwicklung erreicht zu haben, in dem auch ich leben möchte. Rein deklarative Entwicklung, mit der ich keine einzige Zeile Sourcecode schreiben muss, um vollständig funktionsfähige Applikationen zu generieren, die sich genauso spielend leicht ändern lassen, wie sie erzeugt wurden. Und das Beste: Im Gegensatz zu anderen deklarativen Entwicklungssystemen kann ich in Apex alles zu jeder Zeit und mit den einfachsten Technologien, wie PL/SQL, HTML und JavaScript, individuell anpassen und dem Kunden damit jeden Wunsch erfüllen.

Nach der Präsentation rief ich sofort meinen erstaunten Manager an und kündigte erst mal meinen Projektleiter-Job mit den Worten: „Ich mache ab jetzt nur noch Apex (damals HTML DB).“ Endlich konnte ich mit meinem Laptopkoffer zum Kunden gehen, mit dem Fachbereich direkt sprechen, mir dessen Wünsche anhören, meinen Laptop

auspacken, vor seinen Augen die Anforderungen live webbasiert umsetzen und nebenbei noch einen technikaffinen Mitarbeiter schulen, sodass sie in Zukunft die Lösung auch selbst erweitern konnten, zur großen Freude auf beiden Seiten.

Zehn Jahre später

Ich bin meinem Versprechen treu geblieben und habe wirklich seitdem nur noch Apex-Projekte. Basierend auf konkreten Download-Statistiken, schätzt Oracle derzeit etwa eine halbe Million Apex-Entwickler weltweit und mehr als 120 Consulting Companies. Ich scheine also nicht der Einzige zu sein, der begriffen hat, dass man mit Apex vor allem Lösungen anstelle von Software-Projekten bekommt und dass dies für beide Seiten sehr befriedigend ist.

In diesen zehn Jahren hat sich auch eine sehr lebendige und hilfsbereite Community gebildet. Nicht zuletzt, weil das Development Team rund um Joel Kallman auf allen Konferenzen zu finden ist, viele Vorträge hält, mit den Apex-Entwicklern direkt spricht und sich Fragen und Wünschen stellt. Änderungswünsche an Apex kann man auch offline unter „apex.oracle.com/vote“ anmelden. In dieser Community gibt es täglich viele interessante Lösungsbeispiele, Blog-Posts, Präsentationen, Plugins, Videos, Demo-Applikationen etc.

apex.world

Genau dies ist aber auch das Problem. Es gibt sehr, sehr viele verschiedene interessante Stellen, an denen man etwas Neues über Apex erfahren kann. Fast alles wird auf Twitter gepostet, doch man sollte schon mindestens hundert Apexianern dort folgen, um alles mitzukriegen. Allerdings stellt sich auf den verschiedenen Apex-Konferenzen immer wieder heraus, dass nicht mehr als zehn bis zwanzig Prozent überhaupt Twitter aktiv nutzen. Ein Einsteiger, der mich über die Apex-Facebook-Gruppe kontaktiert hatte, äußerte seinen Frust, dass er zwar sehr gerne Apex lernen würde – da er so viel Begeisterndes darüber höre – es ihm jedoch sehr schwerfiele, in den vielen verschiedenen Quellen die Informationen zu finden, die für ihn relevant seien.

Apex zu lernen, ist kinderleicht. Es zu verstehen, auch nicht schwer, aber auf dem aktuellen Stand darüber zu bleiben, welche neuen Lösungen es gibt, war bisher sehr aufwendig. Ich investiere täglich eine Stunde, um all diese Neuigkeiten zu finden und abzuspeichern. Denn als Freelancer kann ich, mit dem Wissen um nur einen Blog-Post zu einem bestimmten Thema, dem Kunden sehr viel Geld sparen. Ich bin überzeugt, dass man sich einen großen Teil der Eigenentwicklungen in Apex schenken könnte, wenn man wissen würde, dass es bereits eine Lösung dafür gibt und von wem.

Ich selbst war mit dieser Wissens-Diversifikation sehr unzufrieden, deshalb suchte ich seit Langem nach einer besseren Lösung, an der alle partizipieren können und nicht jeder täglich dieselbe Arbeit machen muss wie ich. Auf der Heimfahrt von der DOAG 2014 Konferenz hatte ich die Gelegenheit, lange mit Joel über diese Idee zu sprechen. Er sicherte mir seine volle Unterstützung zu, doch ich war damals viel zu sehr in Projekte eingebunden, als dass ich das wirklich hätte starten können.

Vor der Kscope 2015 besuchte ich Marc Sewtz in der New Yorker Geschäftsstelle zur Aufzeichnung eines Podcasts und traf dort auch auf meinen Mentor Dan McGhan („The Professor“), der selbst erst seit ein paar Wochen bei Oracle im Advocate Team von Steven Feuerstein angefangen hatte.

Ich erzählte ihm von meiner Idee und Dan sicherte mir ebenfalls sofort seine volle Unterstützung zu, sollte ich auf technische Probleme stoßen, ebenso Marc.

Mit Dan im Rücken, der jedes technische Problem lösen und vor allem auch einfach erklären kann, sah ich keine technischen Hürden mehr. Die letztendliche Entscheidung, es dann umzusetzen und dies auch auf der Kscope anzukündigen, fiel nach der legendären „#LetsWreckThisTogether“-Brandrede von Joel in Miami.

Danach ging alles sehr schnell – jeder, dem ich davon erzählte, war von der Idee begeistert und so wuchs das Team von Tag zu Tag. Am Ende hatte ich ein großes internationales Team von Entwicklern und Unterstützern zur Verfügung, die meine Ideen aufgriffen und perfektionierten – und das völlig unabhängig davon, ob das nun Kollegen von Oracle waren, solche aus dem Apex-Development-Team oder der Apex-Kollege gegenüber. Zurzeit haben wir folgende Unterstützer:

- Michael Dürbeck, <https://twitter.com/mduerbeck>
- Dan McGhan, <https://twitter.com/dmcghan>
- Daniel Hochleitner, <https://twitter.com/Dani3lSun>
- Carsten Czarski, <https://twitter.com/cczarski>
- Adrian Png, <https://twitter.com/fuzziebrain>
- Christian Neumüller, <https://twitter.com/chrisneumueller>
- Shakeeb Rahman, <https://twitter.com/shakeeb>
- Nathan Catlow and Tim Austwick from Recx, <https://twitter.com/RecxLtd>
- Marc Sewtz, <https://twitter.com/msewtz>
- Martin Giffy D'Souza, <https://twitter.com/martindsouza>
- Peter Raganitsch, <https://twitter.com/PeterRaganitsch>
- Nick Buytaert, <https://twitter.com/nbuytaert1>

In nur drei Monaten gelang es uns, ein Portal auf die Beine zu stellen und am 19. Oktober 2015 in einem Live Webcast vorzustellen. Es hat folgende Funktionen:

- News
- Twitter Feed
- Slack Chat (dort kann man Fragen stellen oder über Themen diskutieren)
- Job Market
- Plug-ins
- Konferenzen
- Meetups
- Beginners
- Fan-Shop

- Community Members
- Links
- YouTube Channel

Es gibt einen Videocast über den Launch von apex.world, den wir einige Wochen später aufgenommen haben (siehe „<https://www.youtube.com/watch?v=uMnCjrMlVUE&index=2&list=PL3S33P01ea06WdgNtuFvGd-f8PvP54-g0>“). Am 14. März 2016 war der erste Live-Webcast „apex.world On Air“ geplant mit den ständigen Mitgliedern Joel Kallman, Scott Spendolini, Dan McGhan und Martin Giffy D'Souza, in dem wir Neuigkeiten austauschen, Gäste einladen, Apex-Lösungen testen und vor allem live Fragen der Community beantworten.

Außerdem ist geplant, das Oracle Apex Forum mit einzubinden, auch Trainings, Newsletter etc. In unseren regelmäßigen Projekt-Meetings fallen uns immer neue Ideen ein und es macht noch immer so viel Spaß wie am Anfang, denn wir tun das, was uns Apex-Entwicklern am meisten Spaß macht, wir können uns ganz auf Lösungen konzentrieren – ohne Einschränkungen und dann einfach mit Apex umsetzen.

Für mich ist „apex.world“ ein klassisches Beispiel einer Win-Win-Situation, mit der ich grundsätzlich alle meine Vorhaben bewerte. Durch „apex.world“ bin ich selbst geradezu gezwungen, immer auf dem neuesten Stand zu sein, und ich kann auch von meinen professionellen Kollegen viel dazulernen. Außerdem ermöglicht es mir den Kontakt zu vielen interessanten Community-Mitgliedern. Dies hilft mir sehr bei der Arbeit als Apex-Freelancer, vom Spaß ganz zu schweigen. Und obwohl es nicht notwendig ist, sich bei „apex.world“ zu registrieren, haben wir dennoch bereits 1.350 Mitglieder, die darüber ihr Apex-Skill-Set präsentieren und sich auf Slack mit der Community austauschen können.



Jürgen Schuster
j_schuster@me.com
<http://apex.world>